



JAHRESBERICHT 2019

N | A | T | U | R | N | E | T | Z |
P | F | A | N | N | E | N | S | T | I | L |

Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil

Jahresbericht Naturnetz Pfannenstil 2019

Inhalt

Rückblick und Ausblick	2
Geldgeber und Partner	3
Projektmanagement & Öffentlichkeitsarbeit	4
Projekte in den Gemeinden	6
Siedlungsökologie	21
Siedlungsökologie – Werkzeugkasten Biodiversität	24
Erfolgsrechnung 2019	26
Presse – Echo	28
Vorschau Veranstaltungen 2020	36



Titelbild:

Ein wundervoller Naturgarten in voller Blütenpracht. Das Naturnetz begleitet die ökologischen Aufwertungen der direkt an den Garten angrenzenden Landwirtschaftszone seit mehreren Jahren (Projekt 4.986, Uf Dorf, Hombrechtikon). Dies garantiert eine optimale Vernetzung zwischen Garten und Landwirtschaftsland.

Vorwort

Still, leise und unaufhörlich wächst die Natur in ihrer ganzen Vielfalt in unseren eng bewirtschafteten und regulierten Räumen. Und genauso leistet das Naturnetz Pfannenstil (NNP) seine für mich unverzichtbare Arbeit. Still, leise und unaufhörlich. Wer sich in der Region Pfannenstil auch einmal ausserhalb der Siedlungsräume bewegt, erkennt den enormen Wert einer intakten Landschaft. Einen Wert, der für unser Wohlergehen, für unsere Gesundheit und für unseren inneren Ausgleich gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Zwar ist heute gerade der Klimawandel das dominierende Thema, und alle schauen zum Himmel. Aber auf dem Boden, verbunden mit unserer Erde, hat der Klimawandel die viel augenfälligeren Veränderungen zur Folge. Und umso bedeutsamer ist das Engagement des Naturnetzes. Dessen Arbeit ist vielfältig und auch individuell auf die einzelnen Gemeinden und Bedürfnisse der Natur in der Region abgestimmt. Gemeinden und Grundeigentümer werden aktiv fachlich begleitet und in ihren Bemühungen und bei ihren Fragen unterstützt. Das NNP engagiert sich in der Öffentlichkeitsarbeit mit Arbeitseinsätzen, Naturwettbewerben, organisierten Wandertagen in der Region, Presseinformationen und vielem mehr. Als Gemeindevertreterin und Präsidentin der Natur- und Landschaftsschutzkommission in meiner Wohngemeinde erfahre und begleite ich die wertvolle und unterstützende Arbeit des Naturnetzes seit einigen Jahren.

Sie als Leserin und Leser halten den Jahresbericht des Naturnetzes Pfannenstil 2019 in den Händen. Er beinhaltet auch Ausführungen über die bunte und vielschichtige Arbeit des Naturnetzes im Bereich der Siedlungsökologie. Individuell zur jeweiligen Ortsdemografie und den Bedürfnissen der Gemeinden

angepasst, wird für Flora und Fauna viel getan. Wer weiss, um was es geht, wird sich vermehrt damit auseinandersetzen und sich im besten Fall dafür engagieren. Die Sensibilisierung aller Akteure definiert für mich den Gewinn für die Natur und damit für unsere Zukunft.

Verehrte Leserin, verehrter Leser, lassen Sie sich auf den nächsten Seiten entführen an die schönsten Orte und Ecken unserer Gemeinden der Region Pfannenstil – ich nenne sie gerne die «Perlschnur» des NNP – und erfreuen Sie sich an der vielfältigen Arbeit des Naturnetzes Pfannenstil, die von vielen freiwilligen Frauen und Männern geleistet wird. Ich anerkenne und schätze diese Arbeit sehr, bedanke mich dafür herzlich und freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen in der Pfannenstil-Region.

Claudia Hollenstein

Gemeinderätin Stäfa / Präsidentin Natur- und Landschaftsschutzkommission Stäfa / Kantonsrätin



Rückblick und Ausblick

Wie bereits im letzten Jahresbericht angekündigt, stand das Jahr 2019 ganz im Zeichen der Siedlungsökologie.

Ein Highlight war sicher die Lancierung der Neophytenkampagne im Mai. Die Kampagne hat zum Ziel, dass Privatgärten und öffentliche Flächen frei von invasiven Neophyten sind. Als Ersatz sollen einheimische Wildarten gepflanzt werden. Alle 12 Projektgemeinden haben sich aktiv an der Kampagne beteiligt. Dies zeigt, dass sich die Pfannenstil-Gemeinden ihrer Verantwortung bewusst sind und tatkräftig etwas gegen die invasiven Pflanzen unternehmen. Die auffälligen Plakate sind an zentralen Stellen platziert worden, mit einem Flyer wurde auf die Problematik aufmerksam gemacht. 2020 wird die Kampagne weitergeführt.

Im Mai 2019 ist zudem der Wettbewerb im Zusammenhang mit der Mission B gestartet worden. Die Pfannenstil-Gemeinde, die im September 2020 am meisten Fläche pro Einwohner*in ökologisch aufgewertet und bei der Mission B angemeldet hat, wird mit einem Preis ausgezeichnet. Je mehr Flächen angemeldet werden, desto dunkler werden die Gemeinden dargestellt. Bereits heute zeichnet sich das NNP dunkelgrün auf der Schweizerkarte ab. Es macht Freude zu sehen, wie viel jedes Jahr in unserer Pfannenstil-Region passiert! Schauen Sie es sich auf der Webseite selber an: missionb.ch/karte-de.

Dank der öffentlichen Präsenz des Themas Biodiversität, gingen bei unserem Siedlungsökologie-Beratungstelefon zahlreiche Anrufe ein. Fragen zur Entfernung von invasiven Neophyten sowie zur ökologischen Aufwertung der eigenen Grünräume waren am häufigsten.



Lancierung der Neophyten-Kampagne in Meilen

Die eigentlich erfreuliche Zunahme der Beratungsanfragen (5 Beratungen 2018, 68 Beratungen 2019), stellte uns vor eine finanzielle Herausforderung. Während des Jahres musste eine Übergangslösung gefunden werden, damit die Beratungen bis Jahresende weiterhin angeboten werden konnten. Die Naturschutzvereine in den NNP-Gemeinden wurden angegangen und mehrere Vereine haben uns finanziell unterstützt. Vielen Dank!

2020 liegt der Fokus auf der Stärkung der Beziehungen zu unseren Partnern in den Verbandsgemeinden. Mit Erarbeitung des Werkzeugkastens (siehe auch S. 24) und der Durchführung von Workshops zu diesem Thema in jeder Gemeinde, wird die Zusammenarbeit zwischen den Partnergemeinden und dem Naturnetz Pfannenstil bereits ein erstes Mal gefestigt. Ein regelmässiger Austausch mit den Partner-Gemeinden trägt dazu bei, Synergien zu nutzen und Projekte effizient zu planen.

Das Naturnetz Pfannenstil ist gemäss den neuen, von den Gemeinden Ende 2019 verabschiedeten Zweckverbands-Statuten, eine eigenständige Fachkommission. Diese erfreuliche Errungenschaft bringt in erster Linie eine bessere Rechtsgrundlage für das Naturnetz Pfannenstil.

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung in unterschiedlicher Form, die wir auch 2019 wieder aus den Pfannenstil-Gemeinden erhalten haben. Mit Ihrer Unterstützung schaffen wir attraktiven Lebensraum sowohl für uns Menschen, wie auch für Pflanzen und Tiere.

Rolf Maurer, Projektleiter NNP



Bereits jetzt sticht das NNP dunkelgrün heraus (9.1.20)

Geldgeber und Partner

Herzlichen Dank an unsere Geldgeber und Partner-Gemeinden! Ihr Engagement ermöglicht es uns, jedes Jahr zahlreiche interessante Projekte in der Region Pfannenstil zu realisieren.



Projektmanagement & Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

- Jahresbericht
- 35 Infotafeln
- 4 Presseinformationen
- Präsenz auf Facebook und Instagram
- 3 Arbeitseinsätze mit insgesamt über 80 freiwilligen Helfenden
- Heckenkurs für NNP-Bauern
- Wanderung zu umgesetzten Projekten
- Besichtigung NNP-Projekte mit Zürcher Bauernverband und Partnerbüros
- Unterstützung Landschaftsumgang Meilen

Projektmanagement

- Finanzmittelbeschaffung, Verhandlung und Gesuchstellung an diverse Geldgeber
- Erneuerung von 33 Bewirtschaftungsverträgen
- Koordination Kontrolle der Verträge durch die Ackerbaustellenleiter
- Diverse Sitzungen mit den Verbandsgemeinden
- Kostenkontrolle
- Koordination Fachkommission, ZPP und quadra gmbh
- Einzelberatungen Vernetzungsprojekt

Die Naturnetz Pfannenstil Fachkommission (v.l.n.r.)

Marc Bohnenblust (Kommunikationsberater, Gemeinderat Zumikon) Delegierter ZPP Vorstand, Rolf Maurer (Landwirt) Projektleiter, Sarah Marthaler (Umweltingenieurin) Sekretärin, Ueli Zollinger (Gärtnermeister), Hans Nef (Landwirt), Michiel Hartman (Landschaftsarchitekt) Vertreter Naturschutzvereine, Roger Strebel (Planer RZU)



Veranstaltungen und Arbeitseinsätze



Heckenkurs für NNP-Bauern



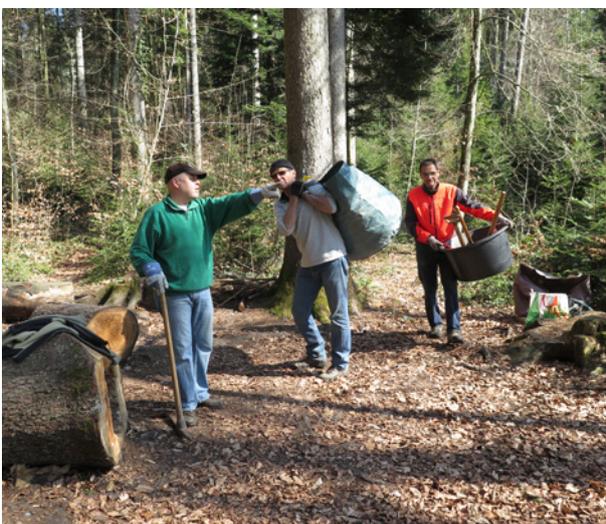
Wanderung zu umgesetzten NNP-Projekten



Arbeitseinsatz mit Midor-Mitarbeitenden



Rundgang mit Zürcher Bauernverband



Einsatz mit der AGN Stäfa im Eggacher: Jäten von invasiven Neophyten und Anlegen von Amphibientümpeln



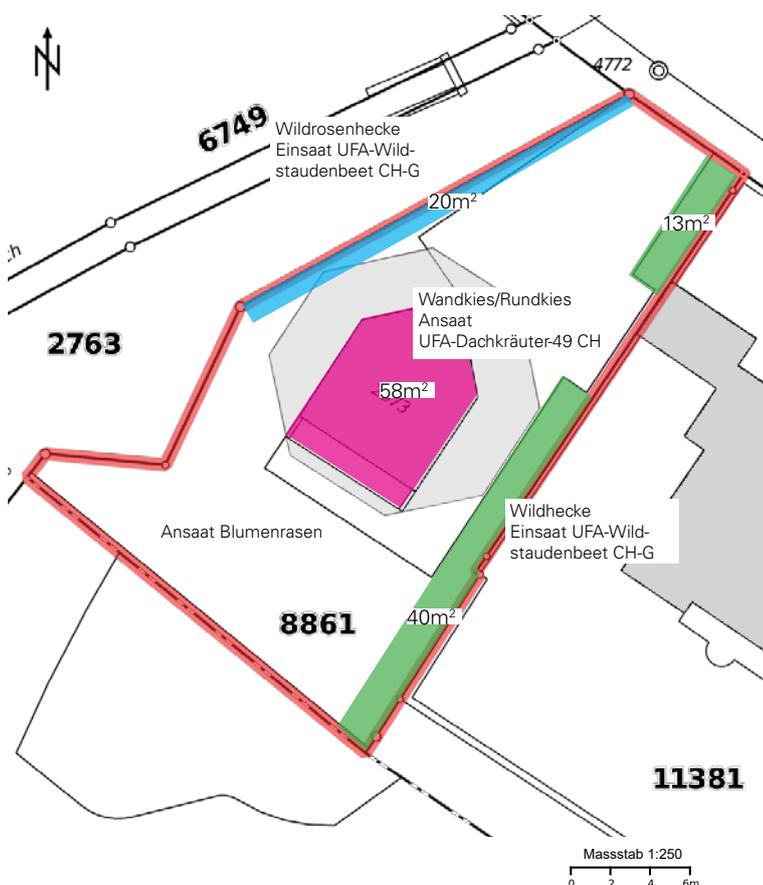
Projekte in den Gemeinden

2019 konnte das Naturnetz Pfannenstil mit den zwölf Verbandsgemeinden, dank engagiertem Einsatz von Landwirtinnen, Landwirten, Förstern und dem Projektteam, 106 Projekte lancieren oder weiterführen. Die folgenden Seiten geben einen Überblick über die laufenden Projekte in den einzelnen Gemeinden. Zudem picken wir einzelne Projekte aus vergangenen Jahren heraus und zeigen, wie sich diese im Laufe der Zeit entwickelt haben.

Wie jedes Jahr, fand auch 2019 ein regionaler Naturnetz Pfannenstil Aktionstag statt. Passend zum «Jahr der Siedlungsökologie» wurde das Areal des Pumpwerks Meilen aufgewertet. Am 19. Mai sind mitten im Siedlungsgebiet auf kleinstem Raum verschiedene Lebensräume geschaffen worden.

Auf der direkt am Zürichsee gelegenen Parzelle rodeten die freiwilligen Helferinnen und Helfer eine Bambushecke und pflanzten eine einheimische Wildhecke, bestehend aus Schwarzdorn, Weissdorn, Pfaffenhütchen, Faulbaum, Kreuzdorn und Schneeball.

Zudem wurde ein artenreicher Blumenrasen angesät und eine Wildrosenhecke gepflanzt. Auf dem Flachdach des Gebäudes sind Wandkies und Holzstrukturen ausgebracht worden. Die Ansaat erfolgte mit einer Dachkräutermischung. Diese besteht aus trockenheitsliebenden Stauden und Gräsern, die auf dem Extremstandort optimale Lebensbedingungen finden.



Regionaler Aktionstag 2019: Umgesetzte Aufwertungsmassnahmen auf dem Areal des Pumpwerks Meilen.

Regionaler Aktionstag beim Pumpwerk Meilen



Nach einer kurzen Einführung machten sich die 30 freiwilligen Helferinnen und Helfer tatkräftig ans Werk.



Das zuvor nackte Flachdach des Pumpwerks wurde mit Wandkies, Holzstrukturen, Samen und Pflanzen bestückt.



Anstelle der dichten Bumbushecke wächst heute eine Hecke aus einheimischen Wildsträuchern.



Egg – Projekte 2019

1.42 Mittlisberg oben

- Förderung Lungenenzian, weitere Arten
- Schilfbekämpfung, Moorbläulingsprojekt

1.48 Bächelacher

- Weierpflege (ausbaggern) und Begleitung Bewirtschafterwechsel

1.901 Stuckiweg

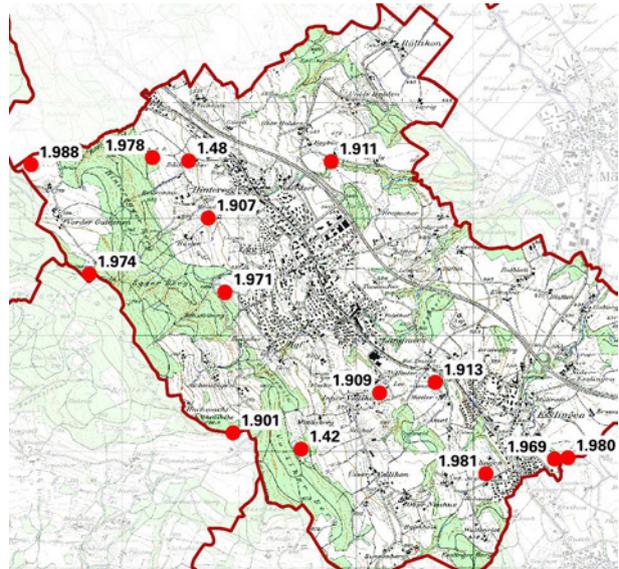
- Aktionstag mit Mitarbeitenden Midor
- Teilfläche entbuschen, Asthaufen anlegen

1.907 Meienrain

- Pflanzung Kopfweiden
- Ansaat Blumenwiese

1.909 Innervollikon

- Abhumusieren Teilfläche und Ansaat



Holzerarbeiten im Hostig (1.911)



Begrünung der «Folienfläche» mit Schnittgut (1.988)

1.911 Hostig

- Holzen Gebüsch
- Ackerkratzdistel, Goldruten bekämpfen

1.913 Neuhusstrasse

- Ansaat Blumenwiese

1.969 Engel / Riet

- Ansaat Blumenwiese

1.971 Hinterer Radrain

- Wiederholung Ansaat auf Teilfläche

1.974 Reservoir Guldenen

- Nachpflanzung spez. Arten
- Moorbläulingsprojekt

1.978 Ibach

- Pflanzung Kopfweiden
- Ansaat Blumenwiese

1.980 Engel Weiher

- Planung und Baueingabe 2 Weiher

1.981 Buhalden

- Pflanzung Kopfweiden
- Ansaat Blumenwiese

1.988 Vorder Guldenen

- Abdeckung mit Folie, danach Ansaat
- Moorbläulingsprojekt

Erlenbach – Projekte 2019

2.991 Förrlirain

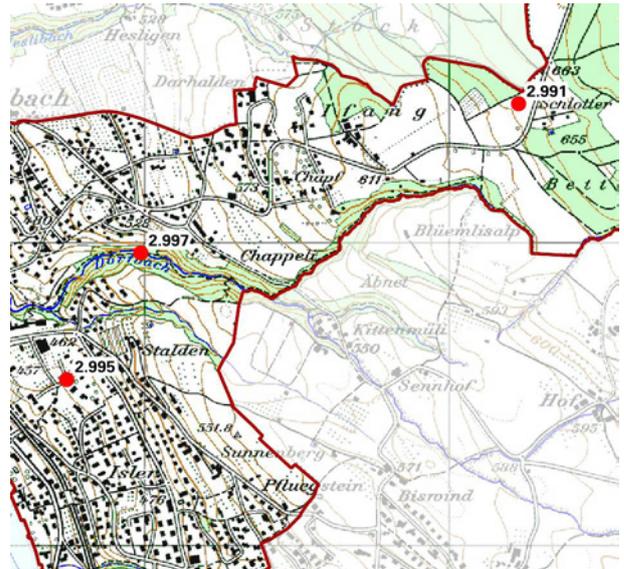
- Verhandlungen Heckenaufwertung

2.995 Allmendli

- Pflege der 2016 gepflanzten Wildhecke

2.997 Erlenbacher Tobel

- Holzen von wenig produktiven Waldbereichen zur Förderung von lichtliebenden Arten
- Erarbeitung Bekämpfungskonzept invasive Neophyten
- Bekämpfung invasive Neophyten



Bekämpfung invasiver Neophyten durch Zivis und Förderung von lichtliebenden Waldpflanzen im Tobel



2016 angepflanzte Wildhecke im Allmendli



Stark verbreitet: Problempflanze *Lonicera pileata* im Tobel

Herrliberg – Projekte 2019

3.4.1 Hinter Guldenen

- Ansaat Enziane auf Kleinflächen
- Schilfbekämpfung
- Moorbläulingsprojekt

3.5 Weidholz

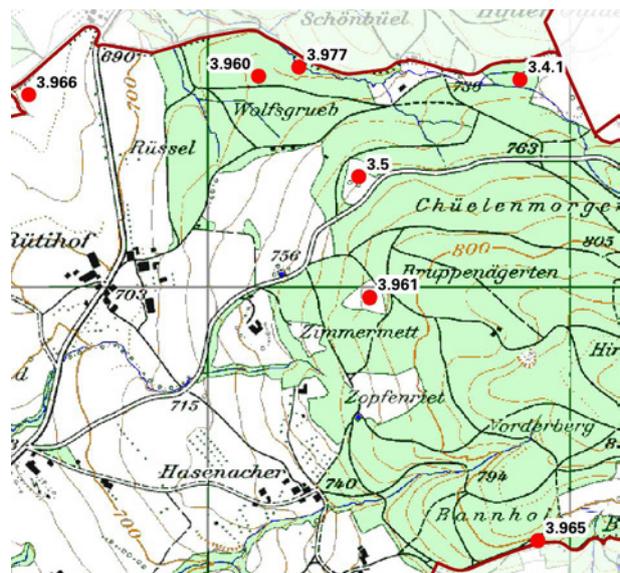
- Ansaat Enziane auf Kleinflächen
- Wiederholung Aufnahme/Auswertung Enziane und Moorbläuling
- Moorbläulingsprojekt

3.960 Ob Haupt-Weg

- Orchideenförderprojekt

3.961 Zimmermett

- Ansaat Enziane auf Kleinflächen
- Moorbläulingsprojekt



Pflanzung von Wildsträuchern anfangs 2019 beim Würzbrunnenbach, im Herbst bereits die ersten Hagebutten

3.965 Widen

- Orchideenförderprojekt

3.966 Würzbrunnenbach

- Pflanzungen Hecken und Bäume
- Ansaat Krautsäume

3.977 Wolfsgruebweg

- Übergabe Kanton, Gebietsbetreuer
- Moorbläulingsprojekt



Abdeckung Enzianfläche für folgende Ansaat (3.961)

Hombrechtikon – Projekte 2019

4.7.3 Tüfi

- Torfweiher ausstechen
- Förderung Teichmolch und Libellen

4.886 Auenhof

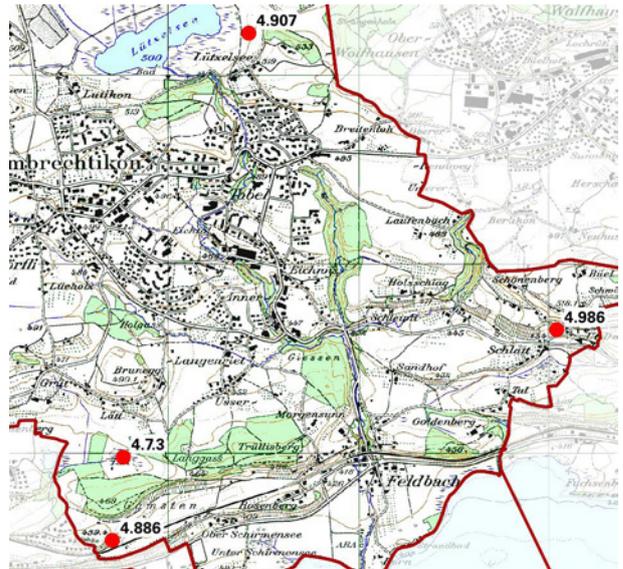
- Abklärungen/Verhandlungen Förderung Schlingnatter
- Entbuschen, Ziegenweide Trockenwiesen
- Ansaat Trockenstandorte
- Erfolgskontrolle Reptilien

4.907 Ufer-Weg

- Blackenbekämpfung

4.986 Uf Dorf (Titelbild)

- Wiesenansaat 2014
- Beratung ökologische Aufwertung



Einen Ausflug wert, die Blumenwiese beim Ufer-Weg



Auenhof: Ansaatvorbereitung entbuschter Flächen



Der frisch ausgestochene Torfweiher in der Tüfi zieht bereits seltene Bewohner, wie den östlichen Blaupfeil, an



Küsnacht – Projekte 2019

5.011 Wulpspitz

- Fördermassnahmen für spez. Arten
- Verhandeln Abteilung Wald, Forstdienst
- Anerkennung als Lichter-Wald-Projekt

5.2.3 Wulp

- Fördermassnahmen für spez. Arten
- Verhandeln Abteilung Wald, Forstdienst
- Anerkennung als Lichter-Wald-Projekt

5.958 Holzweid

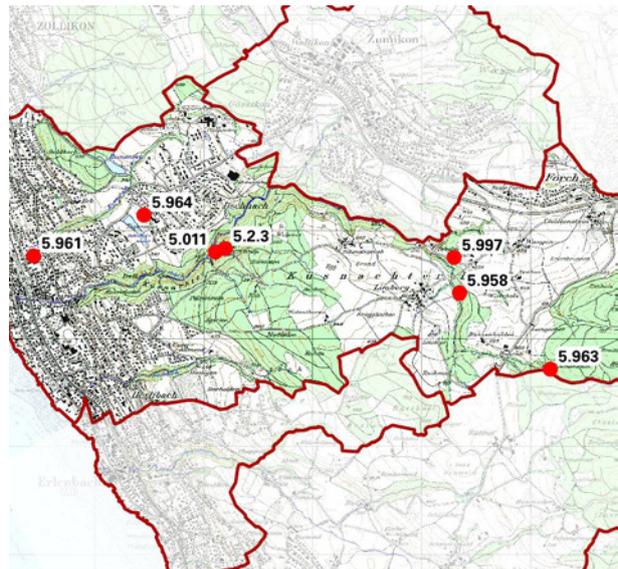
- Ansaat seltene Arten

5.961 Wangensbach

- Vertragsabschluss

5.963 Windenholz

- Moorbläulingsprojekt



Begehung Wulpspitz mit Abt. Wald und Forstdienst



2017 gepflanzte Vogelbeeren im Tägermoos

5.964 Tägermoos

- Ersatzpflanzung von zwei Vogelbeeren

5.997 Schulhaus Limberg

- Vorbereitung Vertragsverlängerung 2020
- Ansaat Teilfläche prüfen



Lichter Wald zur Förderung spez. Arten in der Wulp

Männedorf – Projekte 2019

6.971 Adrian

- Begleitung Folgepflege
- Erfolgskontrolle Ansaat 2018
- Nachsaat

6.995 Wyden

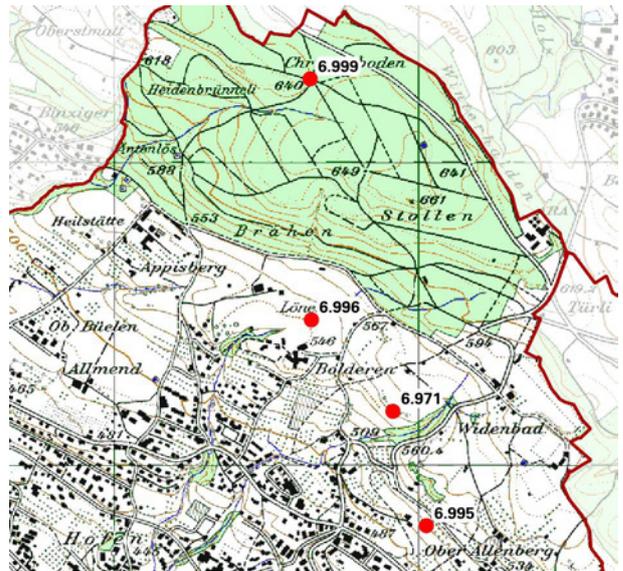
- Erfolgskontrolle Ansaat 2018

6.996 Bäche Männedorf

- Evaluation Standorte
- Machbarkeitsstudie

6.999 Chrüzlerboden

- Begleitung Bewirtschaftung



Zivis jäten Problempflanzen auf der Wiese Adrian



Gestauter Waldweiher im Chrüzlerboden



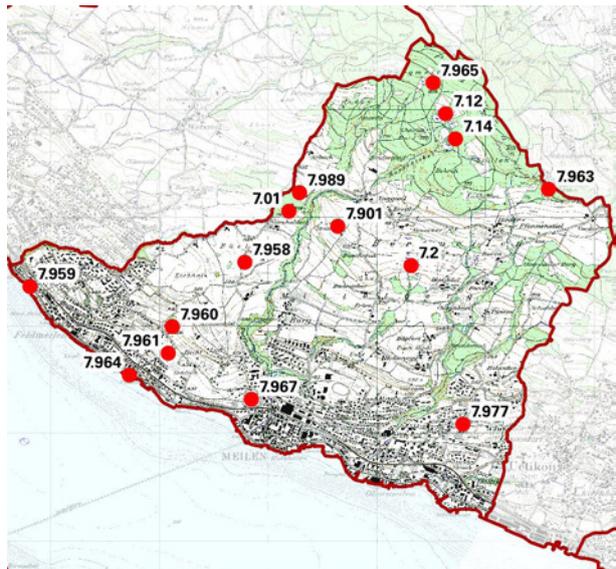
2018 angesäte Blumenwiese Wyden in voller Blüte



GV Spital Männedorf; Führung durch den Garten

Meilen – Projekte 2019

- 7.01 Plattenstrasse
 - Orchideenförderprojekt
- 7.12 Badholz
 - Versuch Beweidung Riedteifläche
 - Moorbläulingsprojekt
- 7.14 Unterschoos
 - Moorbläulingsprojekt
- 7.2 Bezibüel
 - Versuch Beweidung Riedteifläche
 - Moorbläulingsprojekt
- 7.901 Steinacher
 - Anlegen von Steinhäufen und Strauchgruppen



Bezibüel: Pflanzung von Enzianen (links), Ansaatfläche mit Durchwachsenem Bitterling (rechts)

- 7.958 Schützenhausstrasse
 - Vertragsabschluss
 - Ansaat Blumenwiese
- 7.959 Seewisli
 - Vorschläge Aufwertung
 - Erarbeitung Vorprojekt
- 7.960 Schwabach
 - Ansaat Blumenwiese
- 7.961 Ländisch
 - Begleitung und Erfolgskontrolle Weideansaat 2018
 - Nachsaat auf Teilflächen
 - Vertragsverlängerung



Schöne Aussicht über die Blumenwiese Bezibüel

Meilen – Projekte 2019



Pflanzen von heimischen Sträuchern im Steinacher



Hier wird angepackt! Aktionstag beim Pumpwerk

7.963 Neue Korporationsstrasse

- Planung und Begleitung Umsetzung
- Aktionstag mit Mitarbeitenden Midor
- Grube und Ränder gegen Wald entbuschen, auslichten. Anlegen Asthaufen

7.964 Pumpwerk

- Regionaler Aktionstag
- Beseitigung Bambus und standortfremde Gehölze
- Anlage Flachdachbegrünung
- Ansaat Blumenwiese
- Bau Wildbienenhotel

7.965 Bergweid

- Direktbegrünung mit Riedarten

- Förderung u.a. Lungenezian
- Begleitung Ansaat, Bek. Problemarten

7.967 Friedhof Meilen

- Ansaat und Pflege Blumenwiese

7.977 Aebleten

- Ansaat Blumenwiesen
- Pflanzung Hecke, Ansaat Krautsaum
- Bau feuchte Wiesengräben
- Entbuschung Naturschutzgebiet

7.989 Hübschacher

- Vertragserneuerung
- Pflanzung Strauchgruppen
- Anlage Ast- und Steinhaufen



Zivis jäten Ackerkratzdisteln auf der Weide Ländisch



Wildhecke mit Krautsaum im Aebleten

Oetwil am See – Projekte 2019

8.973 Vorder Bäpur

- Planung Aufwertungen 2020

8.975 Bäpur

- Erfolgskontrolle Ansaat 2018

8.976 Bolliger Weiher

- Bewirtschaftungsverträge erarbeiten

8.989 Winterhalden

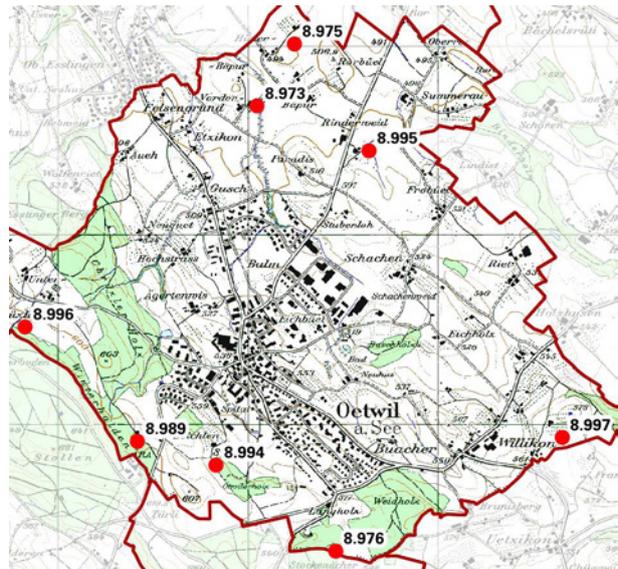
- Vertrag überschreiben
- Weiherpflege (Ausbaggern)

8.995 Rinderweid

- Ansaat Blumenwiese

8.996 Oberchrüzlen

- Ansaat Blumenwiese



Zufrieden mit dem Ansaatresultat im Bäpur



Sommer 2010 auf der Weide Schlössli (8.994)



© Fritz Schneider / wildenachbarn.ch

Ein Hermelin im 2016 angelegten Graben Geerenstöck gemeldet über pfannenstil.wildenachbarn.ch



Stäfa – Projekte 2019

9.085 Mutzmalen

- Abklärung Vertragserweiterung

9.969 Püntacher

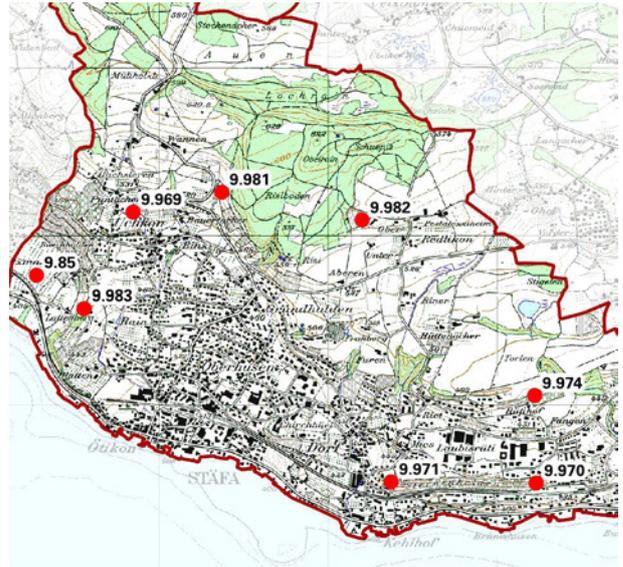
- Abschluss Bewirtschaftungsvertrag
- Ansaat Blumenwiese

9.970 Klevnerweg

- Planung Aufwertung
- Verhandlungen Bewirtschaftung
- Baueingabe Trockenmauern

9.971 Sternenhalde

- Bauliche Terrainanpassungen ehem. Rebberg, Direktbegrünung
- Pflanzung spezieller Arten



Sternenhalde: Terrainanpassung und Direktbegrünung mit Schnittgut einer nahegelegenen artenreichen Wiese



Abhumusierung für nachf. Direktbegrünung (9.974)

9.974 Rütihof

- Abhumusierung (Baggerarbeiten)
- Direktbegrünung
- Vorbereitung Mauereinfassungen

9.981 Wannen

- Streifenansaats Blumenwiese

9.982 Grube Eggacher

- Arbeitseinsatz mit der AGN Stäfa
- Pflegemassnahmen begleiten und umsetzen

9.983 Haselnussplantage

- Nachsaat Blumenwiese?
- Erstpflege durch Verein Konkret

Uetikon am See – Projekte 2019

10.971 Friedhof Uetikon

- Planung und Begleitung Aufwertungs-massnahmen

10.972 Altes Gemeindehaus

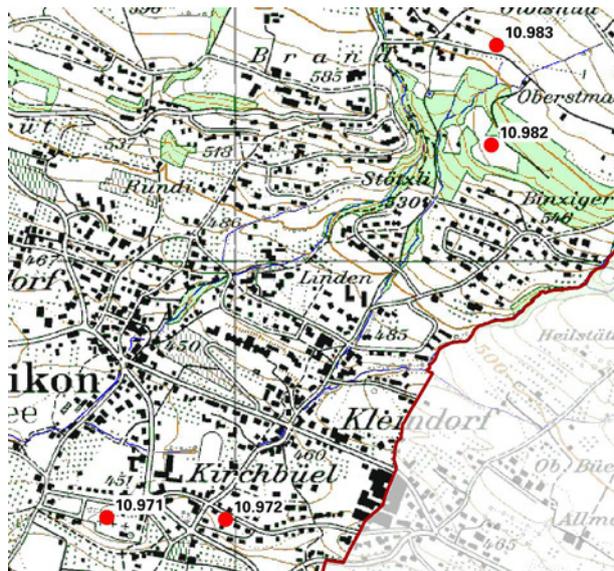
- Ansaat Buntbrache

10.982 Kronenwiese

- Strukturen innerhalb Vertragsverlänge-rungen begleiten

10.983 Teufleten

- Planung/Machbarkeitsanalyse Bachaus-dolung
- Begleitung Bachausdolung und Sträucherpflanzung beim ehem. Schüt-zenhaus



Entfernung Kirschlorbeer und Pflanzung von einheimischen Sträuchern und Stauden auf dem Friedhof



Der Friedhof wird artenreich. Ansaat Blumenwiese.



Teufleten: Heckenpflanzung beim ausgedolten Bach

Zollikon – Projekte 2019

11.981 Guglen

- Planung Ansaat Blumenwiesenstreifen

11.982 Leuzacher

- Planung Ansaat Blumenwiesenstreifen

11.992 Rebrain

- Bekämpfung Berufkraut und Ackerkratzdistel in Weide

11.996 Rumensee

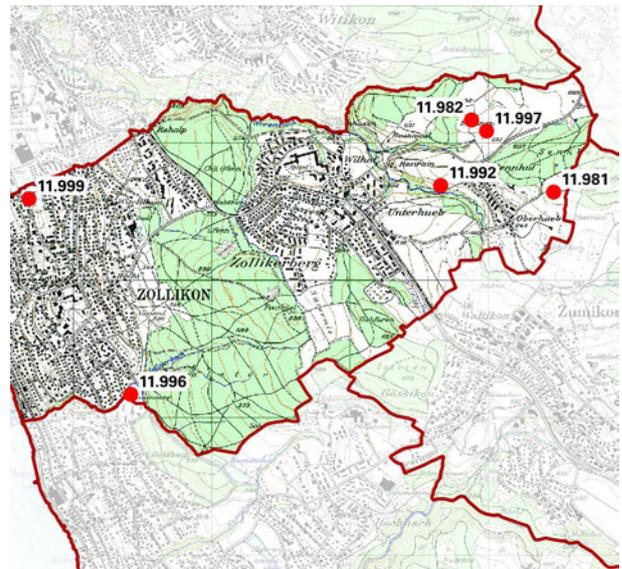
- Begleitung Heckenpflege

11.997 Rossweidbach

- Machbarkeitsstudie

11.999 Freizeitanlage

- Erarbeitung Aufwertungskonzept



Erarbeitung Aufwertungskonzept Freizeitanlage



Blütenreichtum in der Weide Rebrain



Im Leuzacher (links) und Guglen (rechts) werden 2020 Blumenwiesen-Streifen angesät

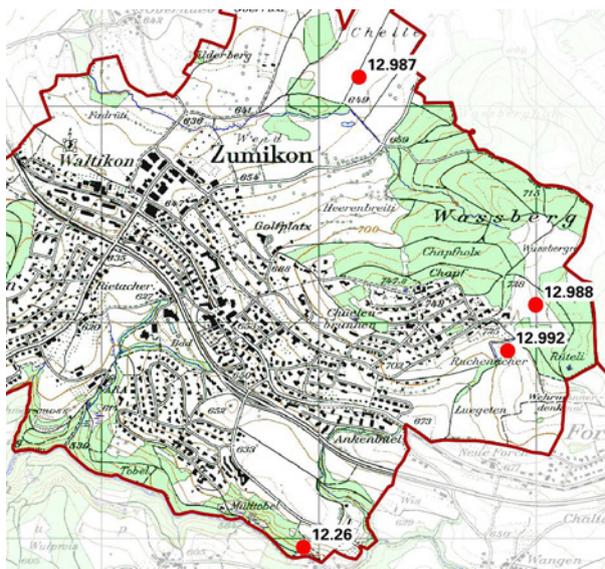
Zumikon – Projekte 2019

12.26 Tobelmüli

- neuer Bewirtschaftungsvertrag Feuchtgebiet
- Bekämpfung inv. Neophyten
- Begleitung Bewirtschaftung
- Ausweitung Projekt Richtung Küssnacher-tobel: Förderung kleiner Schillerfalter

12.987 Chellen

- Mögliche Verfahren klären
- Konstitution Begleitgruppe
- Durchführung Zustandskontrolle Hauptleitung/eingedolter Chellenbach
- Aufnahme Erholungsangebot
- Vorbereitung Anlass mit Eigentümern und Bewirtschaftern



Zustandskontrolle des eingedolten Chellenbachs



Aktionstag Tobelmüli: Jäten von inv. Neophyten



Raupensuche «Kleiner Schillerfalter» Tobelmüli

12.988 Bärenwisli

- Begleitung Folgepflege
- Anlage Kleinstrukturen
- Pflanzung Bäume

12.992 Buacher

- Pflanzung Sträucher im Rahmen der Vertragsverlängerung

Siedlungsökologie

Öffentlichkeitsarbeit Siedlungsökologie

- 15 Presseinformationen
- 12 Spaziergänge zum Thema Siedlungsökologie mit über 500 Teilnehmenden
- Lancierung Neophyten-Kampagne
- Erarbeitung Werkzeugkasten für Behördenmitglieder und Durchführung Workshops
- Kurs für Gärtnerinnen und Gärtner
- Kurs Heckenpflege für Werkhofmitarbeitende in Zusammenarbeit mit Pusch in Feldmeilen
- Naturgartenkurs bei der Gärtnerei van Oordt in Stäfa
- Initiierung Gemeindegewettbewerb Mission B
- Präsenz am Setzlingsmarkt im Appisberg, Männedorf
- 68 Beratungen in Privatgärten und auf öffentlichen Flächen
- Gratis Pflanzgut-Abgabe in Männedorf, Erlenbach und Herrliberg
- Weiterführung «Wilde Nachbarn Pfannenstil»
- Unterstützung Ausstellung Ortsmuseum Küsnacht
- Fotofallenprojekt: 4 Fotofallen stehen im NNP-Gebiet zur Verfügung, um im eigenen Garten platziert zu werden.
www.pfannenstil.wildenachbarn.ch/galerie
- Weiterführung der Schnitzeljagd in Küsnacht

Übersicht umgesetzte und laufende Projekte

- Altes Gemeindehaus Uetikon, Ansaat Buntbrache mitten in der Siedlung
- Friedhof Uetikon, ökologische Aufwertungen
- Pumpwerk Meilen, Regionaler Aktionstag. Flachdachbegrünung, Blumenwiesenansaat, Pflanzung einheimische Wildhecke
- Seewisli Meilen, Planung ökologische Aufwertung; Initiierung Schilfgürtel, Ausgestaltung Flachufer
- Friedhof Meilen, Ansaat Blumenwiese



Presseinformation zur Neophyten-Kampagne



Kurs Heckenpflege in Feldmeilen



Naturgartenkurs in der Gärtnerei van Oordt, Stäfa



Aufbau Igeltunnel für das Ortsmuseum Küsnacht



© Wapiti/ wildenachbarn.ch

Vielfalt im Garten auf pfannenstil.wildenachbarn.ch



Setzlingsmarkt im Appisberg, Männedorf



Pflanzgutabgabe am Herbstmarkt in Herrliberg



Die AGN verweist auf die Neophyten-Kampagne



Steinmarder huschen übers Dach in Küsnacht

Siedlungsökologie

Natur pur vor der Haustür 2019 – 12 Spaziergänge durch die Pfannenstil-Gemeinden – ein Überblick



Pirsch nach Insekten beim Spital Männedorf



Eindrücklicher Dschungel (*L. henryi*) im Zolliker Wald



Blumenstrauss aus Wiesenblumen, Friedhof Stäfa



Was lebt so alles im Dorfbach von Herrliberg?



Hombrechtikon: Wo fühlen sich Wildbienen wohl?



Interessantes über Pilze von Jonas Brännhage

Siedlungsökologie – Werkzeugkasten Biodiversität

Der Werkzeugkasten ist ein Arbeitsinstrument für die Gemeinden. Er stellt den Verwaltungsmitarbeitenden aus unterschiedlichen Ressorts Hilfsmittel zur Biodiversitätsförderung im Siedlungsgebiet zur Verfügung.

Warum ist die Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet wichtig?

Die Siedlungen haben in den letzten 50 Jahren massiv an Fläche zugenommen. Die Siedlungserweiterung erfolgt grösstenteils zulasten von Landwirtschaftsfläche. Sowohl in der Landwirtschaft wie auch im Siedlungsgebiet soll die Biodiversität gleichermaßen gefördert werden. Denn die Biodiversität ist die Grundlage für einen funktionierenden Naturkreislauf.

Das Potential der Siedlungen als Lebensraum für viele Arten ist gross. Dies zeigt zum Beispiel die Stadt Zürich, wo rund 1200 Pflanzenarten wild vorkommen. Dies ist rund doppelt so viel wie im Landwirtschaftsgebiet gleicher Fläche.

Diese grosse Artenvielfalt muss jedoch mit den richtigen Massnahmen gefördert werden. Die anstehende innere Verdichtung birgt die Gefahr, dass genau das Gegenteil passiert und bestehende Werte verloren gehen.

Gesetzlicher Auftrag

Per Gesetz sind die Kantone und die Gemeinden verpflichtet, die Artenvielfalt auch im Siedlungsgebiet zu erhalten, respektive zu fördern. Mit dem Regionalen Richtplan Pfannenstil existiert ein behördenverbindliches Instrument, das explizit siedlungsökologisch hochwertig gestaltete Flächen fordert.

Fördermöglichkeiten im Siedlungsgebiet

Für das Siedlungsgebiet können Strategien und Massnahmen zur Biodiversitätsförderung behördenverbindlich oder sogar eigentümergebunden verankert werden. Geeignete Planungsinstrumente sind neben dem Regionalen Richtplan Landschaftsentwicklungskonzepte (LEK), Freiraumkonzepte und natürlich die Bau- und Zonenordnung. Jedes einzelne Bauprojekt bietet unzählige Möglichkeiten die Biodiversität zu fördern. Es ist jedoch eine Herausforderung, das vielfältige Thema zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle in die Planung einzuspeisen. Gemeinden brauchen deshalb fertig ausgearbeitete Strategien, Instrumente und konkrete Massnahmen zur Förderung der Biodiversität, die sie termingerecht in den Planungsprozess einbringen können.

Inhalt Werkzeugkasten

Der Werkzeugkasten leistet hier Hilfestellung. Er ist gegliedert in die Bereiche «Grundlagen», «Öffentlichkeitsarbeit» und «Prozesse» und bietet Informationen und Merkblätter zu konkreten «Themen». Am Besten klicken Sie sich selber durch die Themen. Es ist dem Naturnetz Pfannenstil ein Anliegen, dass die Bevölkerung und alle involvierten Akteure, wie Verwaltungsmitarbeitende, Gärtner, Hausbesitzer, Facility Manager, Fachplaner etc. bezüglich dem Thema Siedlungsökologie sensibilisiert sind.

Der Werkzeugkasten wird laufend erweitert. Anregungen zur Weiterentwicklung werden gerne entgegengenommen. Sie finden ihn unter: naturnetz-pfannenstil.ch/siedlung/werkzeugkasten

GRUNDLAGEN



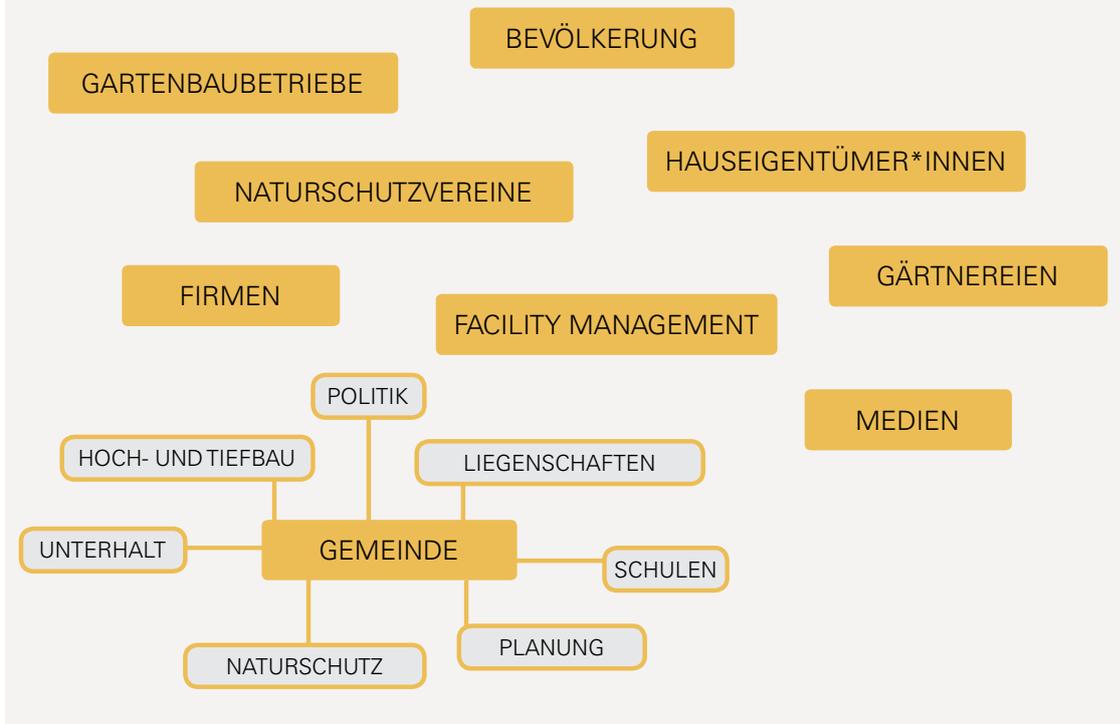
- Biologische Grundlagen
- Gesetzliche Grundlagen

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



- Vorlagen Infomaterial
- Pressearbeit
- Umweltbildung
- Infotafeln

Akteure und Akteurinnen im Siedlungsgebiet



Im Siedlungsgebiet gibt es viele verschiedene Akteurinnen und Akteure mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Alle Beteiligten können einen Beitrag zur Biodiversitätsförderung leisten. Die Herausforderung ist es, die richtigen Personen zum richtigen Zeitpunkt in die Projekte einzubeziehen.

PROZESSE



- Baugesuche
- Gemeindeeigene Projekte
- Komm. Planungsinstrumente
- Umsetzung Naturschutz
- Unterhalt Grünflächen
- Verpachtung Grundstücke
- Aufwertung Grünflächen

THEMEN



- Fauna
- Flora
- Freiräume
- Bäume
- Fassaden und Dachbegrünung
- Gebäudebrüter
- Gewässer
- Invasive Neophyten
- Klimawandel
- Licht
- Unterhalt
- Finanzierung
- Wiesen und Rasen

Erfolgsrechnung 2019

	Aufwand	Ertrag
Entschädigungen	11'551.50	
Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	16'819.80	
AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	1'540.55	
AG-Beiträge an Unfall- und Personal Haftpflichtversicherer	122.25	
AG-Beiträge an Familienausgleichskasse	295.75	
Dienstleistungen Dritter	8'643.95	
Fachberatung	2'500.00	
Projektmanagement, Finanzbeschaffung	94'668.90	
Planung Teilprojekte	133'140.70	
Verhandlung Bewirtschafter, Bauleitung	136'383.45	
Erfolgskontrolle	25'545.85	
Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Information	109'393.35	
Administration Vernetzungsprojekt & LQ	28'938.40	
Siedlungsökologie	110'970.40	
Pflanzgutkosten	38'820.20	
Arbeiten, Baukosten	119'334.95	
Reisekosten und Spesen	8'383.15	
Übriger Betriebsaufwand	6'593.45	
Übriger Finanzaufwand	22'920.12	
Übriger betrieblicher Ertrag		42'949.92
Beiträge vom Bund		600.00
Beiträge von Kantonen und Konkordaten		244'244.00
Beiträge von Gemeinden und Zweckverbänden		315'071.80
Beiträge von Zürcher Kantonalbank		10'000.00
Beiträge von Naturschutzorganisation		22'600.00
Beitrag von Fonds Landschaft Schweiz (FLS)		54'253.00
Beiträge von Stiftungen		116'848.00
Beiträge von Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil		70'000.00
Gesamtergebnis	876'566.72	876'566.72

Abgebildet ist der Naturnetz Pfannenstil Teil aus der ZPP Jahresrechnung.

Kommentar zur Erfolgsrechnung

Die Rechnung des Naturnetzes Pfannenstil wurde 2019 wieder innerhalb der ZPP Rechnung geführt. Die Rechnung schliesst ausgeglichen ab. Die Ausgaben waren 2019 wiederum höher als im Vorjahr. Entsprechend dem Schwerpunktthema «Siedlungsökologie» ist dieser Budgetposten auch höher belastet als in den Vorjahren. Die wichtigsten ausserordentlichen Ausgaben in diesem Bereich fielen auf die Erarbeitung des Werkzeugkastens und auf die mit der Mission B zusammenhängenden Arbeiten, wie der Lancierung des Gemeindegewinnwettbewerbs oder die Begleitung der Ausstellung im Ortsmuseum Küsnacht.

Die Bewirtschaftungsbeiträge von Bund, Kanton und Gemeinden an die Bewirtschafter der Projektflächen werden in der Jahresrechnung als Zusatzinformation aufgeführt. Dabei wird ersichtlich, dass dank der Arbeit des NNP Bundesbeiträge in beachtlicher Höhe wieder zurück in die Region fliessen. Da die Bewirtschafter für ihre Leistungen in den Teilprojekten nicht direkt über die NNP Rechnung abgegolten werden, sind die Bewirtschaftungsbeiträge ebenfalls als Output der Planungsarbeiten zu betrachten.

Bewirtschaftungsbeiträge für Pflegeleistungen von Bewirtschafter*innen Ausgelöst durch das Naturnetz Pfannenstil

Bewirtschaftungsbeiträge Naturnetz-Flächen	Fr.	182'922.35
Vernetzungsbeiträge Bund und Kanton	Fr.	467'795.00
Vernetzungsbeiträge Gemeinden	Fr.	28'520.00
Beitrag Qualitätsstufe II, ausserhalb Schutzgebiete (Naturschutzzone I)	Fr.	638'629.10
Landschaftsqualitätsbeiträge Bund und Kanton	Fr.	<u>518'249.30</u>
Gesamt Bewirtschaftungsbeiträge ausgelöst durch NNP	Fr.	<u>1'836'115.75</u>

Zürichsee-Zeitung, 10. Mai 2019

Gebietsfremde Pflanzen sollen aus den Privatgärten verschwinden

Natur Mit einer Plakat- und Flyer-Kampagne greift das Naturnetz Pfannenstil das Thema invasive Neophyten auf. Das Ziel: Private Garteneigentümer sollen vermehrt auf einheimische Pflanzenarten setzen.

Fabienne Sennhauser

«Schaffen Sie Lebensraum. Entfernen Sie invasive Neophyten aus Ihrem Garten.» Die Botschaft auf dem Plakat ist unmissverständlich. Ebenso wie das dazugehörige Bild: Es zeigt einen bunten Strauss auf schwarzem Grund. Zu erkennen sind etwa Sommerflieder, Kirschlorbeer und Goldruten. Alle zusammen stecken sie in einer grünen Kiste, die gut sichtbar mit dem Schriftzug «Grünabfuhr» versehen ist.

Das Plakat ist Teil einer Informationskampagne, die das Naturnetz Pfannenstil am Donnerstag gemeinsam mit allen elf Gemeinden des Bezirks Meilen sowie der Gemeinde Egg lanciert hat. Dahinter steht die Idee, Eigentümer von Privatgärten dafür zu sensibilisieren, auf invasive gebietsfremde Pflanzen zu verzichten und stattdessen einheimische Ökotypen zu fördern. «Im Gegensatz zu Neophyten bieten einheimische Pflanzenarten nämlich zahlreichen Lebewesen Nahrung und Lebensraum», erklärt Michiel Hartmann vom Naturnetz Pfannenstil.

Flyer für alle Haushalte

Zum Kampagnenstart hat Landschaftsarchitekt Hartmann die Medienvertreter gleich in seinen eigenen Garten in Meilen eingeladen. Gemeinsam mit Rita Bollmann vom Planungs- und Beratungsunternehmen quadra, das sich massgeblich für die Neophytenkampagne verantwortlich zeigt, erläutert Hartmann, wie es zur Idee dafür gekommen ist. «Die Gemeinden verfügen über keine Handhabe und sind auch nicht verpflichtet invasive Neophyten auf privaten Grundstücken zu bekämpfen», führt Hart-



Rita Bollmann und Michiel Hartmann erläutern zum Kampagnenstart, welche Pflanzen in den Privatgärten nichts verloren haben. Foto: Sabine Rock

mann den Hintergrund der aktuellen Kampagne aus. Zudem würden viele private Gartenbesitzer noch zu wenig Bescheid wissen, welche Pflanzen tatsächlich zu den invasiven Neophyten zu zählen sind. Zumal einige der Pflanzen nach wie vor zum Verkauf angeboten würden. «Es ist absurd. Links jätet man die Pflanzen aus dem Boden und rechts stehen sie im Laden zum Verkauf.»

In einem mehrteiligen Flyer hat das Naturnetz darum die in den Pfannenstil-Gemeinden am stärksten verbreiteten Neophy-

ten zusammengetragen. Das Faltblatt gibt zudem Auskunft darüber, wie die ausländischen Pflanzen am effektivsten zu bekämpfen sind und welche einheimischen Gewächse sich am besten als Ersatzbepflanzung eignen. So ist etwa zu erfahren, dass die gelb leuchtende nordamerikanische Goldrute mitsamt der Wurzeln ausgerissen werden sollte. Als Alternative für die Stauden bietet sich das einheimische Johanniskraut an.

Die Flyer werden demnächst in die Haushalte der beteiligten Gemeinden verteilt und bilden

zusammen mit den Plakaten den Grundstein der Kampagne. In sämtlichen Gemeinden, die sich an der Aktion beteiligen, wurden Kontaktpersonen bestimmt, die der Bevölkerung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Zudem sind in verschiedenen Gemeinden Aktivitäten zum Thema geplant.

Quiz und Umtauschaktionen

In Herrliberg bietet sich am Frühlingmarkt diesen Samstag etwa die Gelegenheit, sich von Fachpersonen über Neophyten informieren zu lassen und sein Wissen anschliessend mittels

Quiz zu überprüfen. Als Belohnung wartet auf jeden Teilnehmer ein einheimisches Pflänzchen zum Nachhausnehmen. In Meilen findet derweil am Freitag, 31. Mai, im Rahmen des Wuchermärts und am Samstag, 1. Juni, auf dem Dorfplatz eine Umtauschaktion statt. Gejätete invasive Neophyten können kostenlos gegen einheimische Wildstauden eingetauscht werden.

Informationen zur Neophytenkampagne und Anlässen der beteiligten Gemeinden auf www.naturnetz-pfannenstil.ch.

Ein Zuhause für Insekten und Vögel schaffen

Aktionstag des Naturnetz Pfannenstil



Am Aktionstag wird eine Bambushecke gerodet.



Rund um das Pumpwerk Meilen werden am Aktionstag mitten im Siedlungsgebiet auf kleinstem Raum viele neue Lebensräume geschaffen.

Es werden eine Bambushecke gerodet, ein Flachdach begrünt und trockenliebende, seltene Pflanzen angesät. Der bestehende Rasen wird durch eine artenreiche Blumenwiese aufgewertet, und es wird eine Wildrosen-Hecke angelegt.

Dank diesen Massnahmen entstehen neue Lebensgrundlagen für einheimische Insekten und Vögel. Zur Stärkung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer offeriert das Naturnetz Pfannenstil ein gemeinsames Mittagessen. Kinder sind willkommen!

Die Veranstalter freuen sich auf Anmeldungen bis 13. Mai an Diana Marti, Tel. 043 366 83 90, info@naturnetz-pfannenstil.ch.

Aktionstag Naturnetz Pfannenstil, Samstag, 18. Mai, Pumpwerk Meilen an der Seestrasse im Horn, Feldmeilen. 9.15 bis 16.00 Uhr, inklusive Mittagessen.

/dma



Für den Schwalbenschwanz-Schmetterling werden artenreiche Blumenwiesen angesät.

Fotos: zvg

Rundgang durch Meilens Wiesenlandschaft

Meilen 60 Unentwegte trotzten am Samstag dem strömenden Regen und liessen sich auf einem Landschaftsumgang zu diversen Blumenwiesen führen.

Der Gemeinderat und Präsident der Landschaftskommission, Alain Chervet (FDP), zeigt sich am Samstagorgen hoch erfreut: «Bei Schönwetter hätte ich mit 80 Teilnehmern gerechnet, nun stehen bei diesem Wetter rund 60 Personen vor mir», begrüsst er gut gelaunt am Bahnhof Meilen die interessierte Schaar, die sich zum von Fachleuten begleiteten Landschaftsumgang der Gemeinde eingefunden hat. Alle stecken in robusten Schuhen, tragen Regenjacken, einige sogar wasserdichte Hosen und -hüten ausgerüstet.

Diese Ausrüstung wird ihnen nützen, denn in den nächsten drei Stunden werden sie unter meist strömendem Regen und auf erdigen Wegen am Fuss des Pannenspiels diverse Wiesenflächen aufsuchen. Darunter jene, die an der letztjährigen Zürcher Wiesenmeisterschaft in der Kategorie Ansaarwiesen prämiert wurden.

Wilde Rüebli und Thymian

Nach einer kurzen Fahrt mit dem öffentlichen Bus ist Bundi hoch über dem Bezirkshauptort erreicht, wo Landwirt Jakob Schmid im Beibühl seine ersplatzerte und vor 25 Jahren angelegte Magerwiese präsentiert. Er be-



Ausgerüstet mit Regenjacken und -Schirmen liessen sich die gut 60 Teilnehmer des Landschaftsumgangs die Kniffls und Tricks der Bewirtschaftung von Blumenwiesen erklären. Foto: Michael Tost

schreibt die Arbeitsvorgänge, die es brauche, bis aus der einst intensiv bewirtschafteten Fettwiese eine Blumenwiese wurde.

Wegen der kühlen Witterung der letzten Wochen blühen kaum Blumen, doch Ursina Wiedmer, Leiterin Fachstelle Naturschutz

nige aktuelle Pflanzen einer Magerwiese zu zeigen. Der Agronom und Vertreter von Naturnetz Pannenspiel, Wimu Schüpbach, empfiehlt den Teilnehmern, in wenigen Wochen wiederzukommen, «um die bunte Blumenvielfalt zu entdecken».

«Super-Region» Meilen

Naturschutzlerin Wiedmer ist voll des Lobes für die Region und insbesondere für die Gemeinde Meilen: «Sie ist super für die Schaffung von neuen Wiesen.» Sie fasst kurz den Sinn einer Wiesenmeisterschaft, wie sie erstmals 2018 am Pannenspiel und im Knonaeramt durchgeführt wurde, zusammen. Nicht nur wolle man den Beitrag der Bauern zur ökologischen Qualität und Vielfalt der Landschaft bekannt machen, sondern diese auch motivieren, sich für die Biodiversität einzusetzen, was wiederum der Allgemeinheit zugute komme: «Eine blumenreiche Wiese ist etwas Schönes und tut uns allen gut.» Je weniger Nährstoffe der Boden aufweise, desto wichtiger sei er für die Pflanzen- und Tierwelt.

Beim nächsten Halt steht Wimu Schüpbach in einer Riedwiese. «Hier gedeiht der blaue Lungenzian, der wiederum dem Kleinen Moorbärling als

Futterpflanze dient», klärt er auf. Der Schmetterling kommt zwar am Pannenspiel noch vor, sei aber national stark gefährdet. Zudem handle es sich bei dieser Riedwiese um ein Pilotprojekt von Naturnetz: «Wir möchten hierversuchsweise Kühe weiden lassen.» Derzeit sei der Boden aber zu aufgeweicht.

Gewaltete Nachahmer

Die nächste Ansaarfläche besteht seit etwa vier Jahren. Schüpbach blickt sich und reist eine Handvoll Weissklee aus: «Das ist gar nicht gut, denn bei diesem feuchten Wetter wuchert der Weissklee, der wiederum die Wiese düngt, und das hat man nicht gern.»

Im Verlauf der Wanderung bis zur Warznalden kommt die Gruppe an weiteren, meist noch grünen Wiesenflächen vorbei, zu denen die Bewirtschaftler Tipps zur Pflege und Ansaartechnik abgeben. Wertvoll ist auch das Wissen eines Wildblumensamproduzenten für jene, die im eigenen Garten das Erfahrungswissen umsetzen wollen. Gemeinderat Chervet hatte es sich ja gewünscht, dass der Anlass «gewaltete Nachahmer» hervorrufen würde.

Maria Zachariadis

Einheimische Pflanzen sind bevorzugt

Invasive Neophyten sind gebietsfremde Problem-pflanzen, die sich bei uns stark ausbreiten. Sie verdrängen heimische Pflanzen und gefährden die Biodiversität. Sie können Schäden an Gebäuden anrichten und Probleme in der Land- und Forstwirtschaft verursachen.

Einige invasive Neophyten werden nach wie vor zum Verkauf angeboten und häufig angepflanzt. Von den Gärten aus verbreiten sie sich in die umliegende Natur, wo sie zu einem Problem werden können.

Die Gemeinde Küsnacht und das Naturnetz Pfannenstil gehen deshalb gezielt gegen invasive Neophyten vor und rufen die Bevölkerung auf, in ihren Gärten und auf Grundstücken vorhandene Neophyten ebenfalls zu entfernen.

Zwei Arten sind verbreitet

Neben den gängigen invasiven Neophyten, die im Schweizer Mittelland häufig anzutreffen sind, fällt in den Pfannenstil-Gemeinden die starke Verbreitung von zwei Pflanzen ins Auge. Es sind dies Henrys Geissblatt (*Lonicera henryi*) und die Immergrüne Kriech-Heckenkirsche (*L. pileata*). Beide werden immer noch oft in Gärten angepflanzt. Die Verbreitung in den Wald und in Wildhecken erfolgt meist über die Beeren respektive die Samen, die von den Vögeln gefressen und an den Naturstandorten über den Kot wieder ausgeschieden werden.

Es gibt jedoch auch Erfolge zu vermeiden: Ambrosie und Riesenbärenklau kommen in der Region praktisch nicht mehr vor. Auch die Verbreitung des Drüsigen Springkrauts konnte in den letzten zehn Jahren massiv eingedämmt werden.

Bekämpfung und Entsorgung

Um invasive Neophyten zu bekämpfen, stehen je nach Neophytenart verschiedene Methoden zur Verfügung. Nach der Bekämpfung muss das Pflanzenmaterial (Wurzel, Stän-



Soll mittels einer jetzt startenden Kampagne bekämpft werden: Die Neophytenart «Henrys Geissblatt». Foto: zvg.

gel, Blüte, Blätter) auch fachgerecht entsorgt werden. In den Pfannenstilgemeinden wird empfohlen, das gesamte Pflanzenmaterial von Neophyten in der Grünabfuhr zu entsorgen.

Was kann jede/r Einzelne tun?

Es stellt sich die Frage, was jeder Einzelne gegen Neophyten tun kann. Es sind dies insbesondere drei Dinge:

- Keine invasiven Neophyten anpflanzen.

- Invasive Neophyten aus dem eigenen Garten und Grundstück entfernen und in der Grünabfuhr entsorgen.

- Sein Umfeld (Familie, Nachbarn, Arbeitgeber, Verein usw.) auf die Problematik aufmerksam machen.

Auch die Gemeinde Küsnacht bekämpft auf ihren Grundstücken, in öffentlichen Anlagen und im Wald aktiv gesundheitsgefährdende und

invasive Neophyten. Im Frühjahr 2019 haben der Kanton Zürich und die Gemeinde ein gemeinsames Pilotprojekt zur Bekämpfung von Henrys Geissblatt im unteren Küsnachter Tobel und in den angrenzenden Gärten gestartet.

Der Schutz der einheimischen Artenvielfalt erfordert ein koordiniertes Vorgehen von Privaten und der öffentlichen Hand: Deshalb werden nun die privaten Grundeigentümer animiert, schädliche Neophyten auf ihrem Grundstück ebenfalls zu entfernen.

Gemeinde Küsnacht

Weitere Informationen und Anlaufstellen befinden sich unter www.kuesnacht.ch/page/170 und unter www.naturnetz-pfannenstil.ch/aktuell/neophytenkampagne. Zudem gab es im «Küsnachter» zum Thema schon einmal eine Serie, die nachzulesen ist unter: https://www.kuesnacht.ch/public-upload/assets/10727/Dokumentation_Neophytenserie.pdf.

Starke Kampagne

Mit einer regionalen Sensibilisierungskampagne greift das Naturnetz Pfannenstil das Thema invasive Neophyten auf eine augenfällige und neue Art auf. Die Neophyten-Kampagne besteht in ihrem Grundsatz aus Plakat und Flyer. Die Plakate werden in den Gemeinden an prominenten Orten platziert. Der Flyer wird in die Haushalte verteilt. Ziel ist, dass über das ganze Jahr 2019 verschiedene Aktivitäten zum Thema stattfinden. Zusätzlich sind Samensäckchen mit einheimischem Saatgut von der Biogärtnerei Zollinger produziert worden. Diese können als Give-away bezogen werden. Mehr: info@naturnetz-pfannenstil.ch.



Henry's Geissblatt: Gewollt in der Siedlung (links), ungewollt im Wald. (Bilder: zvg)

Natur pur vor der Haustür

Das Naturnetz Pfannenstil organisiert zum fünften Mal die Spaziergangsreihe «Natur pur vor der Haustür». In jeder der zwölf Pfannenstil-Gemeinden findet ein Spaziergang zum Thema Natur im Siedlungsgebiet statt. Der Startschuss fällt in Zollikon.

REGION. Das abwechslungsreiche Programm liegt dieser Ausgabe des Zolliker Zumiker Boten bei. Wir lernen mehr über Mauersegler, die an unseren Häusern nisten, oder Kleinsäuger, die in unseren Dä-

chern den Winter verschlafen. Wir schauen gemeinsam in den Himmel und entdecken Wildbienen und Fledermäuse, wir erfahren aber auch, wie das Licht rund um unsere Häuser ein Problem für nachtaktive Tiere ist. Wir waten durch den Bach auf der Suche nach kleinen Wasser-tieren und streifen durch die natur-nahe Spitalumgebung, um Schmetterlinge zu beobachten. Der Blick auf Bäume und Pflanzen im Garten und am Strassenrand wird geschärft.

Die Reihe der Spaziergänge startet am Dienstag, 2. April in Zollikon, wo auf einem Streifzug von der

Siedlung in den Wald die Auswirkungen von gebietsfremden Gartenpflanzen klar ersichtlich werden. Treffpunkt ist um 18 Uhr vor dem Gemeindesaal. In Zumikon findet am Donnerstag, 19. September um 19.30 Uhr eine Fledermauspirsch statt, wobei die geheimnisvollen Säugetiere hoffentlich beobachtet werden können. Taschenlampen nicht vergessen! (e)

► Die Spaziergänge finden bei jeder Witterung statt und dauern jeweils rund 1,5 bis 2 Stunden. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Spaziergang in Zollikon: Dienstag, 2. April, 18 Uhr, Gemeindesaal. Weitere Infos: www.naturnetz-pfannenstil.ch

Ein Wettbewerb, bei dem die Natur gewinnt

Das Naturnetz Pfannenstil lanciert unter den zwölf Mitgliedsgemeinden einen Wettbewerb: «Aus welcher Gemeinde fliessen am meisten Flächen in die «Mission B» ein?». Die Gewinner-Gemeinde wird neben Ruhm auch einen ausgefallenen Preis erhalten.

REGION. Das landesweite SRG-Projekt «Mission B» will die Biodiversität in der Schweiz nachhaltig fördern. In den nächsten eineinhalb Jahren sollen möglichst viele biodiverse Fläche dazugewonnen werden, in der Schmetterlinge, Vögel,

Wildbienen, Eidechsen und Igel ein Zuhause finden. Die gewonnen Flächen werden auf einer Karte angezeigt – je mehr Fläche pro Einwohner einer Gemeinde gemeldet werden, umso dunkelgrüner wird die Gemeinde angezeigt. Das Naturnetz Pfannenstil – zu dem auch Zollikon und Zumikon gehören – findet die Kampagne unterstützenswert und spürt bereits eine erhöhte Sensibilisierung in der Bevölkerung für dieses wichtige Thema. Das Naturnetz Pfannenstil hat sich zum Ziel gesetzt, dass die Region als dunkelgrüne Fläche auf der Mission B-Karte herausstechen soll – das heisst, das Naturnetz will mehr neue Flächen pro Einwohner

aufwerten als andere Regionen! Private Wohn- und Hausumgebungen, gemeindeeigene Flächen und Landwirtschaftsflächen sollen aufgewertet werden.

Die Gemeinden werden nun aufgefordert, ihre eigenen Flächen aufzuwerten und die Bevölkerung zu animieren, ihre Wohn- oder Geschäftsumgebungen aufzuwerten. Natürlich können auch Bewohner oder Bewohnerin ihre Gemeinde unterstützen, in dem sie ihren Garten oder ihre Siedlung aufwerten: «Pflanzen Sie Wildhecken, ersetzen Sie Rasen mit Wildblumen, legen Sie Kleinstrukturen an, pflanzen Sie Bäume!», regt das Naturnetz an.

Regionaler Aktionstag

Wie das aussehen kann, wurde vergangene Woche beim Pumpwerk Meilen gezeigt: Die Umgebung des Pumpwerks wurde mithilfe von rund 30 freiwilligen Helferinnen und Helfern ökologisch aufgewertet: Ein riesiger Bambusbestand und seine Rizome wurden entfernt, eine einheimische Wildrosenhecke gepflanzt, eine Blumenwiese angesät, ein grosses Wildbienenhotel gebaut sowie das Flachdach begrünt.

Was in den einzelnen Gemeinden bezüglich Mission B vor sich geht, das erfährt, wer die Website www.naturnetz-pfannenstil.ch besucht. (e)



Rund 30 freiwillige Helfer und Helferinnen beackerten die Umgebung des Pumpwerks. (Bilder: zvg)



Auch ein Hotel für Wildbienen wurde am vergangenen Aktionstag des Naturnetzes Pfannenstil erstellt.

Mit dem Museum auf Spurensuche nach unbekannten Nachbarn

Küsnacht «Grün Stadt grau» heisst die aktuelle Sonderausstellung des Ortsmuseums Küsnacht. Dahinter steckt eine vielseitige Beschäftigung mit dem Thema Natur im Siedlungsraum.

Andrea Baumann

Er ist nicht nur häufig gesehen in den hiesigen Gärten, entlang von Flüssen und in Wäldern. Sondern auch so etwas wie eine leere Pralinschachtel: der violett blühende Sommerflieder. Wer diesem rätselhaft anmutenden Vergleich begegnet, ist schon mitten in der aktuellen Sonderausstellung des Ortsmuseums Küsnacht. «Grün Stadt grau» heisst diese – und das Wortspiel nimmt es vorweg: dass es um die Natur im Siedlungsraum geht, aber auch um unterschiedliche Lesarten und Herangehensweisen an das Thema. Vor kurzem nun ist die Ausstellung eröffnet worden.

Getreu ihrem Gegenstand führt durch die Ausstellung kein roter Faden. Ein grüner allerdings schon. Dies in Form einer entsprechend angestrichenen Holzleiste, die sich durch den Raum im Untergeschoss zieht. Und die so zum einen die fünf Stationen der Ausstellung miteinander verbindet. Sie stehen für die wichtigsten Lebensräume von Flora und Fauna inmitten der menschlichen Zivilisation von Küsnacht: für grössere und kleinere, augenfällige und verborgene, häufiger und seltener anzutreffende. Zum anderen symbolisiert das grüne Band, wie sehr die einzelnen Bereiche zusammenhängen – auch wenn sie für sich betrachtet mehr den Charakter von Oasen haben.

Ideen zum Aktivwerden

So fokussiert einer der Schwerpunkte auf Bäume und Sträucher. Und hierbei kommt nun die leere Pralinschachtel zum Zug: als spielerische Verdeutlichung dessen, was eingeschleppte Pflanzen für heimische Insekten bedeuten: fehlende Nahrung, wo mitunter vorgegeben wird, dass welche vorhanden ist – und was hiervon die Folgen für das ganze Ökosystem bis hin zum Menschen sind.

In diesem Kontext liest sich der Ausstellungstitel als Aufforderung: zur bewussten Wahl einheimischer Pflanzen als Beitrag für mehr Artenvielfalt. Aufzuzeigen, dass der Einzelne auf unterschiedlichste Weise hierin etwas bewirken kann, ist denn auch ein



Ein grüner Faden zieht sich durch die Ausstellung, die Diana Marti, Elisabeth Abgottspon und Dieter Koenig organisiert haben. Foto: Sabine Rock

wiederkehrender Aspekt in der Ausstellung. Sei es mit Nistkästen für Vögel oder Fledermäuse. Sei es mit einer Wildblumenwiese oder mit Asthaufen, die Kleinstlebewesen Unterschlupf bieten. «Dabei soll deutlich werden, dass auch der Mensch einen Gewinn davon hat», sagt Kuratorin Elisabeth Abgottspon. Vergleichsfotos von verschiedenen Wiesenbepflanzungen – vom akkuraten Rasen bis hin zur dicht überwachsenen Fläche mit bunt blühenden Blumen und Stauden

Vielseitiges Rahmenprogramm

Die Ausstellung im Ortsmuseum Küsnacht dauert noch bis zum 19. April 2020 und ist jeweils Mittwoch, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Ein vielseitiges Rahmenprogramm beleuchtet die Thematik zusätzlich. Nächste Veranstaltung: Natur nahe am Siedlungsrand – Walder-

animieren den Besucher, gewohnte Sichtweisen zu hinterfragen.

So liest sich in dem Ausstellungstitel auch die Ermunterung zum Hinsehen, Beobachten und Entdecken: dass manches auf den ersten Blick Graue voller Leben ist, wie Mauerspalt und Steinfugen. Und mehr noch: dass sich in den sonst kaum beachteten Pflänzchen, die aus Ritzen oder kargem Kiesboden hervorstechen, ungeahnte Schätze verbergen – Heil- oder Gewürzkräf-

te etwa. Eine Tatsache, die sie selber überrascht habe, sagt Abgottspon. Darauf aufmerksam geworden sei sie durch Wildkräuterexpertin Regula Jaeger, die im Rahmenprogramm der Ausstellung mitwirkt. «Sie hat ganz in der Nähe des Museums sieben Sorten von Teepflanzen gefunden.» Darunter etwa die Gundelrebe – die meistens als Unkraut ausgerissen werde.

Natur nach zehn Jahren

Den Entdeckergeist sollen die Besucher der Ausstellung indes nicht für sich allein behalten. Vielmehr sollen sie mit ihren Erfahrungen und Erlebnissen in Sachen Siedlungsnatur an einem neuen Ortsplan von Küsnacht mitwirken. Ein selbiger liegt denn auch in der Mitte des Raumes auf – und wartet darauf, dass die Gäste ihre Beobachtungen von Wildtieren oder Lebensräumen mit einer Stecknadel dokumentieren.

Wie für das Küsnachter Ortsmuseum gewohnt, gibt es also auch diesmal wieder für alle Sinne und Altersstufen viel zu entdecken. «Nach zehn Jahren war es wieder Zeit für ein Naturthema», erklärt Abgottspon die Themenwahl. Bei der genaueren Recherche habe sie das Naturnetz Pfannenstil kontaktiert – das unter anderem Gemeinden bei der naturnahen Umgebungsgestaltung berät –, und mit dessen Unterstützung sei bald einmal das Thema festgestanden.

Natur- und Umweltfachfrau Diana Marti vom Naturnetz habe sie während der Planung der Ausstellung in den fachlichen Belangen unterstützt. «Zudem gab das 80-Jahr-Jubiläum des Natur- und Vogelschutzvereins Küsnacht einen weiteren Grund für das Thema», sagt die Kuratorin. So hat sie denn auch mit diesem, namentlich mit Präsident Dieter Koenig, für Ausstellung und Rahmenprogramm zusammengearbeitet.

Grosseinsatz für neue Lebensräume

Meilen Rund 35 Mitarbeitende der Firma Midor werteten mit dem Naturnetz Pfannenstil zwei ehemalige Gruben auf.

Die ehemaligen Gruben am Stuckiweg und an der Neuen Korporationsstrasse sind in den letzten Jahren stark zugewachsen, und es kamen stellenweise invasive Neophyten auf. Die Gruben stehen teilweise unter Schutz und weisen ein hohes Potenzial für wertvolle und seltene Lebensräume auf. Deshalb wurden vergangenen Mittwoch im Rahmen eines Aktionstages die beiden Standorte entbuscht und invasive Neophyten entfernt. Ziel war es, die Flächen auszulichten, um die Voraussetzungen für eine Magerwiese zu schaffen. Die ehemaligen Gruben sollen künftig in einen vielfältigen Biotopkomplex mit diversen Lebensräumen wie Magerwiesen, Amphibientümpel und lichtem Wald aufgewertet werden.

Lebensräume schaffen

In einem Grosseinsatz fällten 35 Mitarbeitende der Midor zusammen mit dem Naturnetz Pfannenstil kleine Bäume und entfernten Büsche. Des Weiteren



Einsatz im Dickicht: Hier werden neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere geschaffen. Foto: PD

wurden invasive Neophyten entfernt und Asthaufen angelegt.

Durch mehr Licht und Wärme und das Ausschalten von Konkurrenten können Magerwiesensorten wie Skabiosen und der Hufeisenklee besser gedeihen. Diese Pflanzen wiederum fördern den Insektenbestand und bilden somit auch die Lebensgrundlage für Vögel und andere Kleintiere. Das Anlegen von Kleinstrukturen wie Asthaufen bietet zusätzlich ge-

eignete Lebensräume und Verstecke für einheimische Reptilien und Säugetiere.

Trotz Regen mit nur gelegentlichem Sonnenschein und Matsch arbeiteten die Midor-Mitarbeitenden mit unermüdlichem Einsatz und schafften somit vielfältige neue Lebensräume. Das Naturnetz Pfannenstil ist mit dem Resultat sehr zufrieden.

Naturnetz Pfannenstil

Rüthof News

Anlage Trockenwiese

Was machen die Bagger im Rebberg?

Es sah schon recht brutal aus, wie der Schreitbagger im Juni einen Teil unserer Rüthof-Parzelle umschaukelte. Wir erhielten viele besorgte Anfragen von Spaziergängern und Weinkunden, was denn hier geschehe. Aber keine Sorgen, gebaut wird hier ganz bestimmt nicht. Das wäre auch gar nicht möglich, weil die Parzelle ja in der Landwirtschaftszone liegt.

Bei der Baggerei handelt es sich um eine Naturschutzmassnahme. Da der Hang an dieser Stelle extrem steil und kiesig ist, haben wir beschlossen, einen Streifen aus der Rebberwirtschaftung zu nehmen. Gemeinsam mit dem Naturnetz Pfannenstil haben wir die Anlage einer Trockenwiese geplant. Damit sich die erwünschte Artenvielfalt entwickelt, musste der Humus abgetragen werden. Diesen haben wir nun in einem Erdwall gelagert und werden ihn bei der nächsten Neupflanzung im angren-

zenden Rebberg wieder ausbringen. Allerdings hat es mit der Ansaat der Trockenwiese diesen Sommer leider nicht geklappt. Es war in der entscheidenden Zeit zu trocken. Nächstes Jahr versuchen wir es noch einmal.



Zwei Bagger im Dienste des Naturschutzes.

Trockenwiesen

Trockenwiesen entwickeln sich auf nährstoffarmen Böden an gut besonnten Hängen. Sie werden nur ein- bis zweimal pro Jahr gemäht. Viele seltene Pflanzen- und Tierarten, wie die Schlüsselblume, Orchideen und spezialisierte Heuschreckenarten sind auf sie angewiesen. Einst war dieser Wiesentyp auch am Zürichsee weit verbreitet. Heute kommt er fast nur noch an Strassenborden und in kleinen Restflächen vor.

Mission für mehr Biodiversität

Küsnacht Das Naturnetz Pfannenstil lancierte im Rahmen des SRG-Projekts Mission B einen Gemeindegewinnwettbewerb. Es erhofft sich davon eine grünere Region mit mehr einheimischen Pflanzen.

Die Herbstblätter leuchten orange, Laub liegt auf der Wiese am Küsnachter Horn. Der Bach ist von Kirschlorbeer gesäumt. Einheimisches Wildgehölz ist im Begriff, den Neophyten zu überwachsen. Und das ist gut so. Das Naturnetz Pfannenstil wertet zusammen mit Gemeinden und Privatpersonen Flächen auf, um die invasive Ausbreitung von Neophyten, also von invasiven gebietsfremden Pflanzen, zu verhindern und die Biodiversität zu fördern.

Es habe gerade am Küsnachter Horn noch viele ausländische Pflanzen, sagt Klaus Seelhofer, der Leiter Öffentliche Anlagen Küsnacht. «Wir arbeiten mit der Salamatik.» Etappenweise wird immer mehr Wildgehölz gepflanzt, um in diesem Fall den Kirschlorbeer zu beseitigen. Auch in anderen Gemeinden passiert einiges: In Erlenbach, Uetikon, Stäfa und Oetwil werden gemeindeeigene Flächen neu bepflanzt, und Meilen hat sein Pumpwerk, Erlenbach einen Bach aufgewertet. «Die Umsetzung solcher Projekte ist auch immer eine Frage der Kapazitäten», sagt Seelhofer.

Wettbewerb für mehr Natur

Im Rahmen des SRG-Projekts Mission B – sozusagen der Plan B für die Natur, das im Frühling startete – können sowohl Privatpersonen als auch Gemeinden die neu gewonnenen Grünflächen mit einheimischen Pflanzen auf einer Website eintragen. Das Projekt hat zum Ziel, die Schweizer Bevölkerung zu sensibilisieren und zu motivieren, sich mehr für einheimische Pflanzen einzusetzen.

In diesem Zusammenhang lancierte das Naturnetz Pfannenstil diesen Frühling einen Gemeindegewinnwettbewerb: «Aus welcher Gemeinde fliesst am meisten Fläche in die Mission B ein?» Die Siegeregemeinde wird laut dem Naturnetz im September



Sie setzen sich für mehr Biodiversität ein (von links): Klaus Seelhofer (Leiter Öffentliche Anlagen Küsnacht), Michiel Hartman (Präsident des Naturschutzvereins Meilen und Mitglied der Fachkommission Naturnetz Pfannenstil) und Diana Marti (Quadra GmbH). Foto: Michael Trost

2020 einen ausgefallenen Preis erhalten.

Dass das Naturnetz mit den Gemeinden zusammenarbeite, sei nichts Neues. «Wir haben in jeder Gemeinde eine direkte Ansprechperson», sagt Diana Marti von der Quadra GmbH, die für die Fachberatung des Naturnetzes zuständig ist, als Kontaktstelle fungiert, Teilprojekte plant und mit den lokalen Partnern verhandelt. Naturschutz ist auf den Gemeinden eine Querschnittsaufgabe, und die Ansprechpersonen sind jeweils an unterschiedlichen Positionen oder Abteilungen an-

gegliedert. Dies mache es nicht immer ganz einfach, etwas zu bewirken.

Michiel Hartman, Präsident des Naturschutzvereins Meilen und Mitglied der Fachkommission Naturnetz Pfannenstil, sieht das Problem auch bei der Bevölkerung. Auf dem Weg zum Küsnachter Horn, den er mit dem Velo zurücklegte, habe er etliche moderne Häuser mit penibel herausgeputzten Gärten gesehen. Der Bevölkerung sei nicht bewusst, was sie mit der Anpflanzung von Neophyten anrichte. «Kirschlorbeerhecken und Moor-

beete sind heutzutage nicht mehr vertretbar und sollten von Gärtnern nicht empfohlen werden.» Die Lorbeerkirsche stammt aus dem Südwesten Asiens und dem Südosten Europas. «Hier in der Schweiz können nur die Dickmaulrüssler, welche die Blätter anfressen, von ihr profitieren», sagt Hartman. Viele Leute würden dies nicht realisieren. Es sei auch wichtig, dass bei Gärtnern ein Umdenken stattfinde. «Als ich vor 30 Jahren meine Gärtnerlehre gemacht habe, hat niemand den Begriff Neophyt gekannt», sagt Hartman.

Im Vergleich zu anderen Regionen der Schweiz ist die Naturnetz-Region auf der Mission-B-Karte schon in vielen Gemeinden dunkelgrün gefärbt. «Wir hoffen, dass bis Ende nächsten Jahres die ganze Region so dunkel ist, dass sie aus der Karte der Schweiz heraussticht», sagt Marti.

Caroline Mettler

TV-Sendung «Mission B für mehr Biodiversität: Wer macht, gewinnt» heute Dienstag, 5. November, 20.10 Uhr auf SRF2. Weitere Infos unter www.missionb.ch.



Ungezwungen und ohne Anmeldung: Lassen Sie sich überraschen von der Naturvielfalt direkt vor Ihrer Haustür.

Diese 12 Spaziergänge finden 2020 statt:

- Wie überleben die Vögel am See den Winter
Stäfa, Sonntag, 23. Februar 2020
- Naturoasen im Dorf
Küsnacht, Mittwoch, 8. April 2020
- Essbare Wildpflanzen naschen
Oetwil am See, Dienstag, 5. Mai 2020
- Leben auf dem Friedhof
Männedorf, Donnerstag, 28. Mai 2020
- Schneckentempo
Herrliberg, Freitag, 5. Juni 2020
- Mission B - für mehr Biodiversität
Egg, Donnerstag, 11. Juni 2020
- Blumen vom Wegrand nach Hause zaubern
Hombrechtikon, Mittwoch, 1. Juli 2020
- Natur hören
Zumikon, Mittwoch, 26. August 2020
- In der Erde
Uetikon am See, Mittwoch, 9. September 2020
- Der Klimawandel in der Siedlung
Meilen, Donnerstag, 10. September 2020
- Tierfreundliche Umgebung
Zollikon, Donnerstag, 24. September 2020
- Die Nacht muss dunkel sein
Erlenbach, Donnerstag, 29. Oktober 2020

Weitere Informationen zu den Spaziergängen finden Sie auf unserer Website oder im gedruckten Flyer, erhältlich in Ihrem Gemeindehaus.



Melden Sie Ihre Wildtierbeobachtungen der Region Pfannenstil unter www.pfannenstil.wildenachbarn.ch Wir sind gespannt!

Das Naturnetz Pfannenstil ist auf **facebook** und **instagram** präsent. Liken Sie unsere Seite und erfahren dadurch laufend, was im Naturnetz los ist.



Weitere Veranstaltungen:

- Naturgartenkurs in der Gärtnerei Van Oordt
Stäfa, Samstag, 4. April 2020
- Stand am Setzlingsmarkt Appisberg
Männedorf, Samstag, 9. Mai 2020
- **Regionaler Aktionstag Naturnetz Pfannenstil**
Stäfa, Klevnerweg, Samstag, 6. Juni 2020
9.15 Uhr bis 16.00 Uhr (bei jeder Witterung)

Unter professioneller Anleitung bauen wir gemeinsam Trockenmauern im Rebberg und säen von Hand die Rebbergböschungen an. Diese Strukturen bieten neue Lebensräume für Reptilien wie die Zaun- und die Mauer-eidechse. Zur Stärkung offerieren wir ein gemeinsames Mittagessen.

Anmeldung: Bis am 29. Mai 2020 bei Diana Marti, 043 366 83 90, info@naturnetz-pfannenstil.ch
Treffpunkt: 9:15 Uhr, Bahnhof Uerikon
(Ankunft S 7 von Zürich um 9.10 Uhr)



Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf: www.naturnetz-pfannenstil.ch unter Aktuell, Agenda.



Impressum:

Text und Layout: quadra gmbh
Fotos: quadra gmbh, Verein Konkret

Kontakt Naturnetz Pfannenstil:

Projektleitung: Rolf Maurer, Underschaubigen 7, 8132 Egg
044 984 36 67, roma@murersegg.ch

Delegierter: Marc Bohnenblust, Alte Forchstrasse 8,
ZPP Vorstand: 8126 Zumikon
044 283 60 95, bohnlenblust@b-h.ch

Bearbeitung: quadra gmbh, Rötelstrasse 84, 8057 Zürich,
043 366 83 90,
info@naturnetz-pfannenstil.ch

